

Unsere Abonnenten bieten wir in diesem Jahre wieder
5 herrliche Weihnachtsprämien
 wie sie zu dem beispiellos billigen Preis
von à M. 3.50, statt M.7.50
 wohl noch nie gesehen worden sind.

Die Erde und ihre Bewohner.
 Populäre Schilderung aller Länder und Völker der Erde unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Entdeckungsgreisen von Nansen, Nardenskjöld, Hedin, Livingston, Stanley etc. etc.
 Herausgegeben von Gust. A. Ritter.
 680 Seiten stark, mit vielen hundert schwarzen und farbigen Bildern in sehr vornehmen Prachtband gebunden.



Nur so lange
 Vorrat reicht!



Mathilde Ehrhardt.
Grosses illustriertes Kochbuch
 für den einfachen, bürgerlichen und feinen Tisch. Nahezu 800 Seiten stark mit etwa 2000 Illustrationen. Allerhöchste Auszeichnungen, Ehrendiplome, Ehrenkreuze, goldene und silberne Medaillen auf Fachausstellungen im In- und Auslande. Zahlreiche Gutscheine, Dank- und Anerkennungs-schreiben von Küchenchefs, sowie Vorsteherinnen der bekanntesten Koch- und Haushaltungsschulen, Pensionate und dergl. Instituten und aus Privatkreisen, woraus zur Genüge hervorgeht, dass dieses Werk unstreitig das beste und praktischste Kochbuch der Gegenwart ist.

Deutsche Sagen

nach
Brüder Grimm, Simrock, Schwab, Bechstein, v. Horn u. A.
 gesammelt und bearbeitet von **Gustav A. Ritter.**
 Mit vielen Illustrationen und farbigen Kunstblättern, Ganzleinen-Pracht-Salonband (Lexikon-Format). Soweit die deutsche Zunge klingt, soweit ist auch überall die Sage geschäftig gewesen. Das bezeugen die zahlreichen Sagensammlungen aus dem Munde des Volkes. Es dürfte wohl keinen deutschen Gau geben, der nicht sein besonderes Sagenbuch aufzuweisen hätte. Wenige Bücher aber sind vorhanden, die einen Ueberblick darüber über die ungemessene reiche Geschichtlichkeit der Volksphantasie in allen deutschen Gauen. Diese Lücke will nun das vorliegende Werk ausfüllen helfen. Aus den besten Quellen ist das Vorzüglichste ausgewählt. So glauben wir ein Buch vorlegen zu können, das dem neu erwachten Sinn für die ferne deutsche Vergangenheit, wie er durch Gründung des Deutschen Reiches erfreulicherweise wieder lebendig geworden ist, in jeder Beziehung Rechnung trägt.

Das Buch der Lebensart.

Ein Ratgeber für den **Guten Ton** in jeder Lebenslage von **Dr. Fritz Ehrhardt.**
 Mit Buchschmuck von **Edmund Brünig.**
 Die Ausstattung des Werkes ist in Druck, Papier und Einband hochmodern und vornehm gehalten. Der hochinteressante Ganzleinen-Salon-Band ist ein Original-Entwurf von Professor Honnegger. Das Buch der guten Lebensart, welches sich in einem höchst vornehmen Gewande repräsentiert, ist in jeder Beziehung ein sehr nützliches Prachtwerk allerersten Ranges, das als praktisches Nachschlagewerk jedermann, insbesondere der heranwachsenden Jugend hochwillkommen sein wird, es darf in keiner Familie fehlen.

Hauffs Werke

Neue Pracht-Ausgabe, herausgegeben von **Dr. Karl Macke.**
 Mit 150 Vollbildern von **Ed. Brünig, L. Berwald, E. Klingbeil u. a.**
 Wer hätte nicht in seinem Leben gesungen: „Morgenrot, Morgenrot!“ und doch wissen die wenigsten, dass diese zu Herzen dringenden echten Volkslieder von dem jungen schwäbischen Dichter **Wilhelm Hauff** herrühren. Mit vollem Recht wurde er durch die trefflichen Charakterbilder in seinem „Lichtenstein“ als der deutsche **Walter Scott** begründet; seine „Märchen“ sind niemals übertroffen worden und unter den kleineren Erzählungen ist mehr als eine, die zu den glänzendsten Perlen deutscher Prosa dichtung zählt.
 Diese neue Hauff-Ausgabe ist in Anbetracht des enorm billigen Preises das schönste, vornehmste und populärste Prachtwerk und als Geschenk für jedermann geeignet, denn es dürfte kaum etwas Vorteilhafteres und Praktischeres für diesen erstaunlich billigen Preis geboten werden.

Geschäftsstelle der **Breisgauer Nachrichten**, Emmendingen.

Bestellungen werden auch von unseren Agenten angenommen.

Angebotsformulare
 und
Berechnungsformulare
 für **Großh. Bezirksbauinspektion**
 1/2 und 1/4 Bogen, empfohlen
 Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. **Döller**, Emmendingen.

Brautkleiderseide
 schwarz und weiß, glatt und gemustert
 in allen Preislagen.
 Farbige Seide für Gesellschaftskleider
 Größte Auswahl.
 Muster gerne franko zu Diensten.
Martin Braun, Freiburg i. B.
 Telefon 1107. — Kaiserstrasse 150.

Grosze Bad. Invaliden-Geld-Lotterie
 Ziehung sicher 21. Januar 1905
2928 Geldgewinne über 44,000 Mark
 1 Hauptgewinn Mk. 20,000—20,000
 2. Hauptgewinn Mk. 5,000—M. 5,000
 2928 Gew. zus. Mk. 19,000—19,000
 Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 20 Pfg.
J. Stürmer, Generaldebit, Strassburg i. E., Langstr. 107.
 in Emmendingen Exped. ds. Blattes und H. Schmidt.

Oscar Faist, Emmendingen
 beim Rebstock,
 empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen 3720
Christbaum-Schmuck.
 Größtes Sortiment.

Himmels pachs **Leitern**
 Rabestühle
 Closet-Nachtische
 Automat-Schaukeln
 Klapp-Tische und -Stühle
 Fabrik in **Bombach-Kenzingen**
 Kataloge gratis
 in Emmendingen zu haben: bei **H. Schmidt a. Tor.**

Geschäftsübernahme und Empfehlung.
 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die Bäckerei von meinem verstorbenen Vater übernommen habe und in gleicher Weise weiterführen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Kunden best mit guter und frischer Ware bestens zu bedienen und bitte, das meinem verstorbenen Vater bewiesene Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
 Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne
 Hochachtung
 Emmendingen, den 19. Dezember 1904.
Gustav Wiggerhaner,
 Bäckermeister. 3853

Für kommende Feiertage
 empfehle:
 Wild und Geflügel
 Rehräucher
 „Schlegel
 „Gänse und Ragout
 Gänse, ganz und im Knuschnitt
 Gänsezimmer
 „Schlegel
 „Ragout
 Salaten etc. etc.
 Junge Straußberger Gänse
 „Wetterauer
 Gänse im Knuschnitt
 Frau, Donarben
 „Enten
 Junge Hühner und Gänse
 Suppenhühner etc.
 Konserve u. frische Gemüse
 Stangen u. Schnittsargeln
 Prinzess- u. Schallbohnen
 Cappel- u. Gemüserbsen
 Somenen etc.
 frische Gemüse
 franz. Blumenkohl
 „Blau
 „franz. Schwarzwurzeln
 „Kohlrabi
 „Kartoffeln und Kopsfalsat
 „Mozzarella etc.
 Konservierte Früchte
 Süßfrüchte
 frisches Obst und
 frische Cranben. 3956
Frau Ringwald, Hauptgerf., Emmendingen.

Weihnachtsausstellung!
 Meine Weihnachtsausstellung in
Papier-, Calanterie- u. Spialwaren
 ist eröffnet und lade ich das geehrte Publikum von hier und Umgebung zum Besuche derselben ganz ergebenst ein.
 Hochachtungsvoll
Oskar Blenkner
 EMMENDINGEN

Breisgauer Nachrichten

Auflage **6220 Exemplare.**
 Verbreitet in den Amtsbezirken **Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.**
 Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt **Emmendingen.**

Abonnementspreis:
 durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr,
 durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
 Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.
 Wochen-Vergütung: { Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagblatt.
 Infertionspreis:
 die einpaltige Zeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerorts 15 Pfg., im Postamt pro Zeile 30 Pfg., Beilagegebühr pro Zeile 5 Pfg.
Emmendingen, Freitag 23. Dezember 1904
 Nr. 300 I. Blatt 38. Jahrgang

Tageskalender.
 23. Dezember (lat.: Victoria; evang.: Dagobert.)
 1750. Friedrich August, König v. Sachsen, geboren.
 1777. Kaiser Alexander I., von Rußland, geboren.
Politische Tagesübersicht.
 Stuttgart, 22. Dez. Heute ist den Ständen der Hauptfinanzetat für 1905—06 zugegangen. Es beträgt der Staatsbedarf für 1905 82 423 219 Mk., für 1906 83 258 508 Mk. Die Einnahmen für 1905 betragen 82 220 592 Mk. und pro 1906 83 275 519 Mk. Hiernach schließt also der Etat für beide Jahre mit einem Gehalt von 185 706 Mk. ab. An neu auftretenden außerordentlichen Bedürfnissen für die Verzehrsanstalten und der allgemeinen Staatsverwaltung sind 36 160 000 Mk. eingestellt, zu deren Deckung die Aufnahme von zwei neuen Anleihen im Betrage von zusammen 36 Millionen Mk. vorgezogen ist. In seinem Begleitvortrage zu diesem Etat erklärt der Finanzminister, daß sehr erhehrend für die Erhaltung des Gleichgewichtes war, daß auch diesmal der Staatsauschlag durch ungedeckte Materialbeiträge erheblich belastet ist. Eine eifrige Aenderung dieses Verhältnisses erweise unerlässlich und es ist daher eine Besserung des Reichsfinanzen durch Erschließung weiterer eigener Reichseinnahmen als ein unabweisbares dringendes Bedürfnis zu bezeichnen. Zur Aufbesserung der Gehälter der Geistlichen und Lehrer entfällt der Etat eine jährliche Mehrforderung von 1 150 000 Mk.

Berlin, 22. Dez. Ueber die Hofgesellschaft der Stadt Berlin für den Kronprinzen wurde gestern in einer aus Mitgliedern der beiden hiesigen Körperschaften gebildeten Deputation beraten. Alle Städte des preussischen Königreichs wollen sich an dem Hofgesellschaften beteiligen und entsprechend ihrer Einwohnerzahl eine gewisse Bedeutung besitzen.
 Berlin, 22. Dez. Oberst Reutemann hat sich auf dem Dampfer „Irma Wilmann“ eingeschifft und wird voraussichtlich gegen den 30. Dezember in Hamburg eintreffen.
 Berlin, 22. Dez. Der französische Spionagedienst in Deutschland soll nach einer neuerlichen ministeriellen Verfügung fortan schärfer als bisher überwacht werden. Die Polizeibehörden erhalten ein Verzeichnis solcher französischer Personen, die erfahrungsgemäß im Nachrichtenendienst Verwendung finden und haben, falls sich diese Verdächtigen auffällig benehmen, sofort das Ministerium des Innern telegraphisch zu benachrichtigen.
 Kiel, 22. Dez. Der Marineleutnant von Wittenstein von der Division ist unter geheimnisvollen Umständen verschwunden. Die amtlichen Stellen beobachten Stillschweigen, da es sich um eine geheime Angelegenheit handelt.
 Budapest, 22. Dez. Nichts werden Gerüchte über Kompromiß-Verhandlungen zwischen dem Grafen Tisza und der Opposition verbreitet. Die Gerüchte machen den Eindruck, als würde die Opposition gern Neuwahlen vornehmen. Ein Kompromiß ist jedoch ausgeschlossen, weil die Opposition als erste Friedensbedingung Tiszas Kopf fordert, Tisza denkt aber dergestalt wenigstens nicht entfernt daran, zu demittieren. Er wird es ebenso auf Neuwahlen ankommen lassen, wie er augenblicklich nicht an Kompromißverhandlungen denkt.
 Innsbruck, 22. Dez. Die beiden deutsch-nationalen Führer Dr. Langhoner und Schiff wurden zu je 5 Tagen Arrest und zu den Kosten verurteilt, weil dieselben während der Innsbrucker Vorgänge den Korrespondenten des „Corriere della Sera“, Dr. Albertini, mißhandelt hätten.
 Bern, 22. Dez. Wie schwerliche Blätter behaupten, erscheint es zweifelhaft, ob der Schweiz gelingen werde, mit dem deutschen Reich einen Handelsvertragsvertrag zu vereinbaren.
 Paris, 22. Dez. Vom Ministerium des Innern wird erklärt, daß Frankreich im Einvernehmen mit allen in Marocco interessierten Mächten dort vorgeht. Man könne von einem europäischen Mandate sprechen.
 Paris, 22. Dez. Frau Smeton gab gestern vor dem Untersuchungsrichter einen merkwürdigen Umstand an, der bisher ihrem Gedächtnis entschwunden war. Als sie den Leichnam ihres Gatten aufwand, war der Kopf mit einem Zeitungsblatt bis über die Schultern verpackt. Dieses Zeitungsblatt bildete eine Art Glocke, welche das dem Ofen entströmende Leuchtgas zusammenhielt. Die Sachverständigen meinen, daß durch dieses Detail Smetons Ermittlungsstunde nunmehr vollständig aufgeklärt erscheint.
 Paris, 22. Dez. Madame Smeton empfing gestern abend eine Anzahl Nationalisten zu einer Versammlung in ihrer Wohnung. Sie gab diesen neuerdings dieselbe Erklärung ab, wie sie sie bereits vor dem Untersuchungsrichter abgegeben hatte. Anwesend waren Remaitre, Coppee, zwei Direktoren des „Echo de Paris“, je ein Vertreter des „Gaulois“ und „Petit Journal“, „Intranseant“ und „Libre Parole“ waren nicht vertreten. Frau Smeton bestätigte, daß ihr Gatte Selbstmord begangen habe infolge von bevorstehenden Enthüllungen über seine unmoralischen Handlungen, von denen sie durch ihre Tochter Kenntnis erhalten habe. Auf die Frage, aus welchen Gründen die Angelegenheit so kurz vor dem Prozeß berührt wurde, erklärte Frau Smeton, wenn ihr Gatte vom Schwurgericht verurteilt worden wäre, so hätten

die Tochter und der Schwiegerjohn von einer weiteren Bestätigung Smetons zurückgezogen. Die Versammlung bei Frau Smeton scheint nicht das richtige Ergebnis gehabt zu haben. „Echo de Paris“ und „Petit Journal“ sprechen überhaupt nicht von der Versammlung. „Gaulois“ bespricht dieselbe in sehr unehelicher Weise und erklärt, die Schritte der Frau Smeton seien sehr eigenartig. Sie scheine die Versammlung einberufen zu haben, um den Gerüchten über die Ermordung ihres Gatten, welche seit zwei Tagen mit großer Bestimmtheit umgehen, entgegen zu treten. Madame Smetons Hoffnung, durch diese Versammlung die Unternehmung der nationalistischen Wähler zu erlangen, hat sich nicht erfüllt. Der Untersuchungsrichter setzte gestern die Vernehmungen fort.
 Haag, 22. Dez. Das Abkommen über die Stellung der Hospitaltschiffe im Kriege wurde heute von den Vertretern der Mächte im Beisein des Ministers des Auswärtigen unterzeichnet. Die Vertreter wurden von der Königin und der Königin-Mutter in Audienzen empfangen.
 Madrid, 22. Dez. Die „Agenzia Fabra“ meldet: Der König hat den deutschen Kaiser zum Ehrengeneralantantän der spanischen Armee unter gleichzeitiger Ernennung zum Chef des Regiments Numancia ernannt.

Der Krieg in Ostasien.
 Petersburg, 22. Dez. Der Zar begibt sich in der nächsten Woche nach Minsk, um die nach dem Kriegsausbruch abgehenden Truppen zu inspizieren. Heute morgen besichtigte er in Jaroslaw Gelo die Front-Aufstellung, welche nach dem Kriegsausbruch abgeht. General Kurapatkin wird in einem Monat über eine Armee von einer halben Million verfügen.
 — Der Gouverneur von Moskau protestiert amtlich beim Minister des Innern gegen die Tagesordnung, welche vom Gemeinderat am 12. ds. angenommen worden ist und worin die Pressefreiheit, das Versammlungsrecht und die Kontrolle der Staatsfinanzen durch das Volk verlangt wurde. Der Gouverneur fragte beim Gemeinderat an, was ihn veranlaßt habe, sich mit Fragen zu beschäftigen, welche nicht in sein Ressort fielen.
 — Das Gericht hält an, monach Großfürst Sergius seine Demission als Generalgouverneur von Moskau gegeben habe. Er soll jedoch das Kommando des Militärbezirks von Moskau beibehalten haben.
 — Im Gouvernement Wlatta, das im Innersten Rußlands jenseits der Wolga liegt, ist die Pest ausgebrochen. Der Seuche sind bereits 247 Menschen zum Opfer gefallen.
 Moskau, 22. Dez. Hier erwartet man für nächsten Dienstag, dem Jahrestag der Detabrischenbewegung, Massenunterzungen. Zur Teilnahme an vollständigen Festen sind bisher 6000 Personen eingeschrieben.
 Paris, 22. Dez. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Es besteht die Hoffnung, daß ein Mobilisationsbefehl für 300 000 Mann heute erlassen wird. Der größte Teil dieser Mannschaften verbleibe aber in Rußland.
 — „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Gerichtsweise verurteilt, das tschechische Manifest werde bereits morgen veröffentlicht werden. Es sei im reaktionären Sinne gefaßt, geliche aber einige untergeordnete Reformen an, während es andererseits versichert, daß der Zar beschloßen habe, das jetzige autokratische System beizubehalten.
 — Der „Matin“ meldet aus Rom, der Papst habe die Anwesenheit des Großfürsten Kirill dazu benützt, um bei ihm Schritte zu unternehmen, damit er den Jaren veranlasse, den Krieg mit Japan einzustellen. Der Großfürst soll sich bereit erklärt haben, in diesem Sinne auf den Jaren einzuwirken, habe aber gleichzeitig bedeutet, wie wenig Aussicht auf Erfolg ein solches Bemühen habe.

London, 22. Dez. Nach einer Mitteilung der „Daily Mail“ existieren tatsächlich unter den Hüller Fischer 4 bis 6 Leute, darunter der Hochbootsmann des Fischerdampfers „Aoa“, die beschworen haben, daß Torpedoboote mitten unter der Fischerflotte gemessen seien. Die russischen Agenten Walsh und Bennett, die diese Leute dem russischen Konsul und vor den mit der Abnahme der Eide betrauten Kommissar geführt haben, versichern, daß die Fischer weder im Traum noch infolge Bestechung diese eibliche Erklärung abgaben und daß die Aussagen, die die Agenten für die Fischer gehabt haben, durchaus unbestehend gewesen seien. Uebrigens habe man in Krefeld der Hüller Fischer ganz offen von der Anwesenheit von Torpedobooten unter der Fischerflotte gesprochen.
 London, 22. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai von gestern: Die Abreise des japanischen Gesandten von Peking nach Tokio wird als ein Anzeichen dafür betrachtet, daß neue Vereinbarungen getroffen werden, um die Interessen Japans und Chinas enger zu knüpfen. Die Japaner besichtigen Dalny gegen Angriffe von der Seeferle.
 Saloniki, 22. Dez. Das russische Kloster auf dem Athosberge hat hier behufs Baues eines russischen Epitafs große Terrainkäufe vorgenommen.

Petersburg, 22. Dez. Der Fall des Forts Kitwanichan hat hier große Bestürzung hervorgerufen. Niemand zweifelt mehr daran, daß nun jede Hoffnung auf Rettung Port Arthur ausgehen werden müsse. Seit Beginn des Krieges war die Stimmung noch keine so ernste wie heute. Wichtigkeit erhebt man, daß Auropatkin seine Verfürdungen verlangt hat und heute abend verbreitete sich das Gerücht, daß eine allgemeine Mobilisation in den Bezirken von Warschau, Wilna, Kiew, Petersburg und Odesa angeordnet ist.
 Petersburg, 22. Dez. Der Monarch vermiea zufolge wird die holländische Flotte Ende Januar auf der Höhe von Saigon eintreffen.
 Paris, 22. Dez. Der „Serat“ berichtet aus Petersburg: Gerüchweise verlautet, das japanische Kriegsschiff „Yashima“ sei gesunken. Es befindet sich tatsächlich, daß das japanische Geschwader in See gegangen sei, um der Flotte Hochseeschwerts entgegen zu fahren.
 London, 22. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Utschi, der Dampfer „Lady Mitchell“ unter englischer Flagge mit norwegischer Besatzung habe mit einer Ladung Munition und Dynamit während eines heftigen Sturmes Port Arthur erreicht. Es wird berichtet, daß die Japaner sich genötigt haben, Utschi aufzugeben, weil das japanische Feuer anderer Forts und die Explosionen russischer Minen ihnen große Verluste zuzügten. General Vogt soll Verstärkungen verlangt haben. Es trafen Truppen von Norden und einige 1000 Koreaner bei der Belagerungsarmee ein.
 Tokio, 22. Dez. Die Befehle der nördlichen Kitwanichan-Fort und des „203 Meter-Felsens“, welche die alte Stadt und den östlichen Hafen vollständig beherrschen, hat zur Folge, daß verschiedene russische Stellungen dem japanischen Kreuzfeuer unterworfen werden können.
 Tokio, 22. Dez. Der japanische Verlust bei Eroberung des Forts Kitwanichan betrug circa 400 Mann. Die nächste Aktion der Japaner richtet sich nunmehr auf die Eroberung des Signalhügels sowie des Nishichan-Fort.
 Tokio, 22. Dez. Die Japaner haben eine wichtige Stellung in der Laubendück genommen.

Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen in Dresden.
 Dresden, 22. Dez. Die frühere Kronprinzessin von Sachsen traf heute früh aus Leipzig hier ein und liegt in einem Hotel ab. Alsdann begab sie sich nach dem Zalkenberg-Palais und versuchte dort hineinzukommen. Sie wurde jedoch vom Polizeikommissar Unzer erkannt und in ihr Hotel zurückgebracht. Das Schloß wird streng von Geheimpolizisten bewacht. Die Prinzessin richtete aus dem Hotel einen Brief an den König, der denselben jedoch nicht erreicht hat, da der Monarch zur Zeit auf der Jagd weilte. Die Prinzessin reist heute nachmittag 4 Uhr wieder von hier ab. In ihrem Hotel befindet sich auch der bekannte Rechtsanwält Heyne-Weipig. Für heute nachmittag ist eine Sitzung des Gesamtministeriums in der Angelegenheit der Prinzessin einberufen. Vor dem Palais werden heute große Menschenansammlungen erwartet.
 Dresden, 22. Dez. Heute nachmittag erhielt die Gräfin Montignoso, die durch die Vermittlung des Polizeikommissar Unzer dem Hofmarschallamt einen Brief an den König übergeben hatte, in dem sie den Wunsch ausdrückte, ihr Kinder liegen zu dürfen, einen ablehnenden Bescheid. Darauf begab sich die Gräfin von Hotel in offener Wagen mit Dr. Behne nach dem Hauptbahnhof, wo um 2 Uhr 36 Min. die Abreise nach Leipzig erfolgte. Die Gräfin, die in Leipzig um 5 Uhr 31 Min. eintrifft, wird dort in einem Hotel absteigen. Das Publikum begrüßte die frühere Kronprinzessin mit lauten Hochrufen.

Meppen, 22. Dez. Japanische Offiziere haben auf dem Krupp'schen Schießplatz Montag große Schießungen vorgenommen. Dieser Tage begleiteten russische Offiziere. Beide Mächte sollen unter empfindlichem Munitionsmangel leiden.
 Brüssel, 22. Dez. Ein Deutscher namens Schwenn, welcher naturalisierter Belgier ist und seit langem in Antwerpen wohnt, hat, wie der „Soir“ berichtet, den Vermittler zwischen Rußland und hiesigen Hebern zwecks Ankaufs von Schnellkämpfern für Rußland gespielt. Schwenn ist Vizepräsident der Antwerpener Handelskammer und Konsul von Nicaragua.
 Basel, 22. Dez. Kullische revolutionäre Kreise in Genf verbreiten das Gerücht, daß Casanova, der Vörder des Ministers Flehse, wirklich in Zürich war, dann in Genf die Anarchisten beschloß und nachher nach London weiter fuhr. Aufstehend bleibt im Zusammenhang damit, daß wir den am 13. Dez. in Petersburg als Vörder Flehse verurteilten Mann vom Gerücht logisch ein Gnabengüch beim Jaren eingeweiht wurde.
 Paris, 22. Dez. Die Untersuchungskommission für den Fall der Zwischenfall hat heute im Ministerium des Auswärtigen ihre erste Beratung abgehalten. Alle Schiedsrichter waren anwesend. Nach anderthalbstündiger Beratung wählte die Kommission den österreichischen Admiral v. Spaun zum fünften Schiedsrichter und vertagte sich dann bis zum 9. Januar.

Paris, 22. Dez. Frau Smeton gab gestern vor dem Untersuchungsrichter einen merkwürdigen Umstand an, der bisher ihrem Gedächtnis entschwunden war. Als sie den Leichnam ihres Gatten aufwand, war der Kopf mit einem Zeitungsblatt bis über die Schultern verpackt. Dieses Zeitungsblatt bildete eine Art Glocke, welche das dem Ofen entströmende Leuchtgas zusammenhielt. Die Sachverständigen meinen, daß durch dieses Detail Smetons Ermittlungsstunde nunmehr vollständig aufgeklärt erscheint.
 Paris, 22. Dez. Madame Smeton empfing gestern abend eine Anzahl Nationalisten zu einer Versammlung in ihrer Wohnung. Sie gab diesen neuerdings dieselbe Erklärung ab, wie sie sie bereits vor dem Untersuchungsrichter abgegeben hatte. Anwesend waren Remaitre, Coppee, zwei Direktoren des „Echo de Paris“, je ein Vertreter des „Gaulois“ und „Petit Journal“, „Intranseant“ und „Libre Parole“ waren nicht vertreten. Frau Smeton bestätigte, daß ihr Gatte Selbstmord begangen habe infolge von bevorstehenden Enthüllungen über seine unmoralischen Handlungen, von denen sie durch ihre Tochter Kenntnis erhalten habe. Auf die Frage, aus welchen Gründen die Angelegenheit so kurz vor dem Prozeß berührt wurde, erklärte Frau Smeton, wenn ihr Gatte vom Schwurgericht verurteilt worden wäre, so hätten

**Das praktischste
Weihnachts-Geschenk**
ist ein Paar
Schuhe oder Stiefel
von
Alfred Bea



Grossh. Hoflieferant
Kaiserstrassa 116 Freiburg Telephone 832.
Alleinvertreter der „Herz“-Schuhe | Hauptniederlage der Triumphstiefel.

Verlag von C. A. Schwatschke & Sohn
Berlin W. 35.
**Wilhelm Jensen
Mutterrecht.**
Im Talgang des Kaiserstuhls.
Eine Novelle.

Preis broschiert 4 Mk., gebunden 5 Mk.
Da diese Erzählung, welche in der hiesigen Gegend spielt, unteren Lesern durch den Abdruck in den „Freisgauer Nachrichten“ bekannt geworden ist, wird es ihnen erwünscht sein auch von dieser Ausgabe zu erfahren, da diese die Wirkung auf Weihnachten besonders eignet.

E. Febon-Blank, Uhrmacher, Endingen.
Gegründet 1859.
Grossen Lager, billigste Preise in
Taschenuhren
guter und bester Qualität in Gold, Silber und Nickel.
Herren- und Damen-Uhren
in Silber von 10 Mk. an, in Nickel von 7 Mk. an.
Regulateure
mit 14 Tag-schlagwerk von 10 Mk. an in grösster Auswahl.
Wecker von 2.80 Mk. an.
Steinringe, Ohringe, Broschen, Busennadeln, Manschettenknöpfe u. s. w.
Silberne u. versilberte Bestecke, Serviettenringe etc.
Nickelwaren:
Kaffee-, Thee-, Likör- und Hauch-Service, Torten- und Servierplatten, Butter- und Zucker-Dosen, Kompottschalen usw.
Neue Uhren mit 2jähriger schriftlicher Garantie.

Original Musgrave's Irische Oefen.
D. R. P. No. 91533.
System langsamer Verbrennung.
Feinst recalcitrante chamoisartige Dauerbrandöfen für Cakes und Anstrack in Grösse bis 8000 Cbm. Heizkraft vollkommener Durchbrennen der grössten Räume. Verschiedene und sehr elegante Anordnungen. Preise der Zimmeröfen von 120.- an.
Man verwechselt diese Original-Ofen nicht mit den billigen Nachahmungen, bez. Irischen Oefen.
Esch & Cie., Fabrik Irischer Ofen Mannheim.
Niederlage in Emmendingen bei
Hermann Falk, Eisenhandlung.

Jeden Freitag
ff. Pilsnerbier
bei
Chr. Gutzahr „zum Engel“, Emmendingen.

Grosse Invaliden-Geld-Lotterie
Ziehung sicher 21. Januar 1905
2928 Geldgewinne ohne Abzug **44,000** Mark
1 Hauptgewinn Mk. 20,000 = 20,000
2. Hauptgewinn Mk. 5,000 = M. 5,000
2926 Gew. zus. Mk. 19,000 = 19,000
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 50 Pfg.
J. Stürmer, Generaldebit, Strassburg i. E. Exped. 107.
in Emmendingen Exped. de Blattes und H. Schmidt.

Weihnachts-Postkarten
reizende Neuheiten von den einfachsten bis zu den feinsten Künstlerkarten, empfehlen
Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Döller
Emmendingen.

Himmelsleitern
Ruhestühle
Gloset-Nachtische
Automat-Schaukeln
Klapp-Tische und -Stühle
Fabrik in Bombach-Kenzingen
Kataloge gratis
In Emmendingen zu haben: bei H. Schmidt a. Tor.

Trauringe
kauft man am besten und billigsten unter Garantie schriftlich in jeder Qualität und Preislage bei
J. Seilnacht,
Uren u. Goldwaren
Freiburg, Eisenbahnstr. 15
Karlshofstrasse 15
Goldbarrenhaus „Sternfisch“

Kunstspeisefett
Marke „Reckarperle“, gef. geschützt
Nr. 63200,
vorzüglichster, geschmackvollster Ersatz für Butter und Schmalz. Probeimer von 5 Ko
Diese Markenungschreiben bezüglich der guten Qualität zu Diensten, in den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.
S. Gideon, Horb, alleiniger Fabrikant.

Atelier für Zahnheilkunde und Zahntechnik
Alfred Gallus
(Specktor) Brelsach a. Rh. (Specktor)
Künstl. Zähne, Zahnoperationen (auch schmerzlos), Nervitäten, Plomben etc.
Behandlung von Kassen-Mitgliedern der Ortskrankenkasse Brelsach und Eisenbahn-Betriebskrankenkasse. 5403

Fertige Herren- und Knaben-Kleider
in allen Preislagen und grosser Auswahl.
Anfertigung nach Mass.
Franz B. Stephan, Unterlinden 2, Freiburg i. Brg.

Holz-Verfeinerung.
Großh. Forstamt Ruppenheim verleiht mit Vorzug aus dem münchener „Reichs-“ und „Freisgauer“-Festschriften nachmittags 1 Uhr beginnend, im Rathaus zum Verkauf in Schmitts:
Freitag, den 3. Januar 1905:
7 Eichen II. und III. Kl., 71 VV, 15 V, 37 Tannenstämmen I. Kl., 30 II., 16 III., 13 IV., 22 Tannenstämme und 16 Schichte I. Kl., 25 II. und III. und 2 Fichten I. Kl., 13 Tannenstämme I. Kl.
Mittwoch, den 4. Januar 1905:
185 Eichen, 120 Eichen, 116 Eichen gemischt und Nadelstämme, 78 Eichen, 41 Eichen, 78 Eichen gemischt und Nadelstämme, 200 Eichen und Eichen, 834 Eichen gemischt und Nadelstämme, sowie 8 Lot Schlageraum und unauflösliches Holz.
Domänenwahrhüter Mayer in Schmitt zeigt das Holz vor und fertigt auf Verlangen losloses Holz.

Pappe-Verfeinerung.
Die Gemeinde Badenweiler verleiht am Samstag, den 21. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr oberhalb dem Bahnhofs Badenweiler 7 Stück Pappeln mit 16 Fester Inhalt.

Bestellen Sie bitte
jetzt schon Ihren Bedarf in Nenjahrskarten mit Namensdruck. Hässliche Neuheiten sind soeben eingetroffen.
Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Döller
Emmendingen.

Viel Glück im Neuen Jahr bringt die Cad. Invaliden Geld-Lotterie
Ziehung schon 21. Januar 1905
2928 Geldgewinne ohne Abzug **44,000** Mark
1 Hauptgewinn Mk. 20,000
2 Hauptgewinn Mk. 5,000
2 Hauptgewinn Mk. 2,000
2924 Gew. zus. Mk. 17,000
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 50 Pfg.
J. Stürmer, Generaldebit, Strassburg i. E. Exped. 107.
in Emmendingen Exped. de Blattes und H. Schmidt.

H. A. Kaiser Karlsruhe
Kataloge zu Diensten gratis u. franco
Das schönste Weihnachts- Geschenk: 1 Nähmaschine liefert zu aussergewöhnlich billigem Preis unter Garantie für La. Qualität

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's Fructin
bestes Ersatz für Honig.
Milchzucker bewahrt Recepte gratis von den besten Geschäften.

Abreisskalender pro 1905
in höchster künstlerischer Ausführung
Nr. 12 Dampfserail 60 Pfg. nur 40 Pfg.
10 Salzwander Auerhahn 60 " 40 "
9 Hühnerkopf 60 " 40 "
8 Stühlerkreuzen 60 " 40 "
7 Landsturm 60 " 40 "
5 Hühnerkopf 50 " 35 "
6 " 40 " 30 "
7a Hühnerkreuz 40 " 30 "
zu beziehen durch alle Agenten der Freisgauer Nachrichten oder direkt durch die
Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Döller, Emmendingen.

Freisgauer Nachrichten

Telegraphen-Adresse: Döller Emmendingen.
Ausgabe 6220 Exemplare.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementpreis: durch die Post frei im Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Zusteller frei im Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.
Wochen-Beilagen: Freisgauer Sonntagblatt.
Anfertigungspreis: die einseitige Festschrift oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Postamt pro Seite 30 Pfg., Beilagengebühr pro Laufend 5 Mark.
Nr. 301 I. Blatt Emmendingen, Samstag 24. Dezember 1904 Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag 38. Jahrgang



Zum Feste.
Kraus spinnt seine Silberfäden um Baum und Strauch. Durch den Wintertag klingen die Festklänge mit vollem Schall und werden ein millionenfaches Echo in den Menschenherzen — es ist Weihnachtstag! Das schönste Fest des Jahres, weil es die schönsten und edelsten Gedanken ausstößt, weil wir uns unseren liebsten Rindertagen alle Jahr auf dieses Fest und seinen Reizgenüssen und auf die Liebe, die uns an diesem Tage umgibt, uns zu freuen gewohnt sind. Das schönste Fest, weil es der Welt eine frohe Friedensbotschaft bringt, die Botschaft des ewigen Friedens — Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! So auch feiern wir heute dieses herrliche Fest, und Götze wollen wir laden, auf daß sie diesen Tag beschönern.
Wir wollen laden den Weihnachtsbaum, der in anderen Winternagen in unsern kleinen Herzen flammt, als wir unter funkelndem Tannenbaum stehen, und unsere Augen lichten soll Dank und Nüchtern. Der materialistische Zug, der durch unsere moderne Zeit geht, ist solchen frommen Glauben freilich nicht hold, aber hat dieser materialistische Zug ihnen jemanden die volle Befriedigung seiner festlichen Bedürfnisse gebracht? Kaufen wir uns nicht vielmehr alles, was das Leben lebenswerter macht? Wenn wir denken, daß diese kurze Spanne Zeit, die wir hier unter Laß und Mühen, unter Leid undummer und unter so wenig wahrem Glück verleben, der einzige Erwerb unsern Daseins soll sein, so werden wir darüber kaum eine befriedigende innerliche Freude empfinden können. Was uns aber höher hebt, das ist der feste Glaube daran, daß das Edele an uns nicht stirbt, daß das Göttliche in der Menschenbrust auch den Tod zu überdauern imstande ist. Diese frohe Botschaft lehrt uns das Weihnachtsfest, und die wollen wir allem zu Gasten laden, damit sie uns das herrliche Fest mit ihrem Schimmer umwebe.
Und wir wollen laden zu Gasten die Weihnachtshoffnung, die Hoffnung, daß jene Friedensbotschaft von Weislichem auch wirklich in Erfüllung gehen möge, daß wirklich der Friede bei den Menschen einkehren möge und das Wohlgefallen. Damit ist es jeder nicht zu gut bestellt, und mancher ist an dieser Botschaft schon irre geworden, weil er den Glauben nicht hatte. Aber wenn wir uns fragen, ob wir immer und überall dazu beigetragen haben, den Frieden und das Wohlgefallen zu fördern, so werden wir uns aufrichtigen Herzens eine vernünftige Antwort geben müssen, denn wenn es uns an gutem Willen zwar nicht gefehlt hat, so hat es uns doch manchmal gefehlt an der nötigen Kraft. Wir waren nicht geduldig genug mit unsern Mitmenschen; und auch Leid und Hof sind uns nicht immer ferne geblieben. Unter öffentlichen Leben widerhallt von Kampfschrei, und unabhätige Wunden werden geschlagen. Wollen wir erst bei uns selber beginnen und mit allen Kräften den Frieden fördern, so werden wir in der Verwirklichung unserer Weihnachtshoffnung auf Frieden und Wohlgefallen einen wesentlichen Schritt vorwärts kommen. Das wollen wir an diesem Feste bedenken, und darum laden wir die Weihnachtshoffnung zu Gasten.
Unser dritter Gast soll sein die Weihnachtsfeier. Weihnacht ist das Fest der Liebe, Wohlkultus aus Liebe kein schöner Zweck. Wer kann in diesen wunderherrlichen Tagen so Liebe zu erweilen? Unter dem Tannenbaum zeigt sich die volle Schönheit des Wortes, daß Geben selber macht denn Empfangen. Aber wir sollen den Kreis unserer Liebe nicht zu enge ziehen in diesen Tagen. Viel Sommer und Glanz ist in der Welt, und wer die Augen aufmacht, der sieht seinen Nächsten darben, hungern und frieren. Der Winter ist uns Rand gezogen und mit ihm das Gespenst der Arbeitslosigkeit, das mit dirrem Finger an die Hüften der Arbeiter pocht, und das Elend beschert. Da sind Kinder, die nicht unter dem geschützten Tannenbaum stehen können, sondern hungernd und frierend in einer dunklen Gasse lauern. Wenn wir wirklich einen Teil jener Weihnachtsfeier besitzen, die uns die Weihnachtshoffnung vertritt, so werden wir, wenn auch unserm bescheidenen Können entsprechend, dafür Sorge tragen, daß auch in jene vom Glück verlassene Winkel ein Schimmer von jenem Glanz falle, der uns diese Tage veredelt — die Freude, die wir damit werden, wird uns doppelt zugelegt.

Und als vierten Gast wollen wir uns laden die Weihnachtshoffnung. Wer sich noch recht von Herzen freuen kann, der ist nicht arm, der ist nicht schlecht. Es ist uns nicht alles nach Wunsch gegangen in diesem Jahr, und Leid und Kummer sind uns nicht erspart geblieben. Aber der Weihnachtshoffnung, die Weihnachtshoffnung und die Weihnachtshoffnung werden uns in diesen Tagen darüber hinwegsetzen. Es liegt ein unendlicher Trost in dem Gedanken jenes Tages, der der Welt die Erleuchtung gebracht hat, die Befreiung aus den Sclavenbänden einer unglücklichen Zeit. Aus dem Gange der Zeiten, aus den glückstrahlenden Augen unserer Kinder läßt uns eine selbige Weihnachtshoffnung an, und den frommen streifen wir ab, wie ein Wertungsfeld, in das unsere Seele gefüllt war. „Freuet euch, und frohlocket“, heißt es in der Botschaft von Weislichem.
— Feste sind Weisenssteine, an denen die Menschheit Halt macht, in sie blickt, rückwärts und vorwärts. Schauen wir in uns, fassen wir unsere in uns. Wir werden manches sehen, das uns nicht gefehlt, aber je mehr wir uns selbst erkennen lernen, um so eher werden wir vernehmen, was uns bisher zum Unheil war. Schauen wir den Weg zurück, den wir bisher gegangen sind. Er war rau und steil, wie Menschenwege sind, aber er liegt hinter uns, und die Wunden, die uns noch an den Hüften schmerzen, werden heilen. Und dann blicken wir vorwärts voller Zuversicht und Hoffnung. Die Götze, die wir uns zum Feste geladen haben, werden uns auch ferne treu bleiben und uns vorantreiben, wie der Stern von Weislichem den Königen aus dem Morgenland. Eine frohe Festzeit wird uns stärken für die Zukunft, und wenn wir zu Besessenen die Liebe, den Glauben, die Hoffnung und die Freude haben, dann werden wir in Zukunft den Weg leichter gehen, als bisher. In diesem Sinne wünschen wir unsern Lesern aus tiefstem Herzen
„Frohe, gesegnete Weihnachten!“

Konservativen erliegt ist. Für diese Stellungnahme seien nicht, wie der Führer der Rechten, Geh. Hofrat Doh, der Vizepräsident der Zweiten Kammer erklärt habe, Suggestionen der Sozialdemokratie, sondern die politische Erfahrung des letzten Jahrzehnts maßgebend gewesen. Die Nationalliberalen hätten stets ihre Sonderinteressen zurücktreten lassen, was die Konservativen nicht immer über sich vermocht hätten. So sei es gekommen, daß durch das Zusammengehen mit der konservativen Partei die nationalliberalen nicht nur in den Augen der Wähler verloren, sondern auch in der Befolgung ihrer eigentlichen Ziele Beschränkungen erfahren habe. Die nationalliberalen Partei werde daher in Zukunft die ihr gebührende selbständige Stellung einnehmen. Wechselseitige Erfahrungen haben bereits andere nationalliberale Vereinigungen abgegeben, und es blickte auch noch weiter zu erwarten. Unter diesen Umständen ist an ein Wiederableben des gegen das Ueberhandnehmen der Sozialdemokratie geschlossenen Kartells nicht mehr zu denken. — Wir haben dieses Kartell — bemerkt die „Täg. Rundschau“ dazu — nie für eine besonders glückliche Erfindung gehalten. Seine Lösung isten uns in den letzten Zeitläuften geradezu geboten.
Zwischen dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und seinem getreuen Ständen
ist ein Zwist ausgebrochen. Der mecklenburgische Landtag hat den vom Großherzog geforderten Zuschuß zur Reneterei, der der „Notlage“ des großherzoglichen Einkommens ausgleichen sollte, zum zweiten Male abgelehnt. Und daher hätte der Großherzog bei der vor einigen Wochen erfolgten ersten Ablehnung den Ständen sein erstes Mißfallen kundgegeben und die unbedingte Erwartung ausgesprochen, daß ihm die für die Fällung des Bundesrats erforderlichen Mittel in voller Summe gemährt werden. Wirklich hielt es in seinem Erlass an die Stände: „An unsere netzere Landeshoheit aber richten wir die Mahnung, von ihrer ablehnenden Haltung zurückzutreten und damit zu vermeiden, daß so lange belästigende Einvernehmen zwischen Landesherren und Ständen eine Erhebung erfordere. Wir verhalten, will der Großherzog nunmehr manen der zweiten Ablehnung den Landtag vertoren, damit den Ständen entgegengekehrt werden, sich auf ihre Pflichten zu besinnen. Außerdem kann der Großherzog den Landtag nicht, weil die mecklenburgische absolute Verfassung konstitutiv die Quasiaktion der Landtagsabstimmung nicht nach Wahlen, sondern nach Rang und Geburt bemittelt.“
Auf die Gefahren der bunten Uniformen.
der brennen Knöpfe und glühenden Ärmeln für die Truppen im Kriege ist in der Presse und im Reichstag häufig hingewiesen worden. In Deutsch-Silbwestafrika scheinen denn auch alle in die bunten fallenden Uniformen an den armen Uniformen befestigt worden zu sein. In einem im „Vorwärts“ veröffentlichten Soldatenbrief aus Deutsch-Silbwestafrika vom 22. Oktober heißt es: „Treffen und Schanzenschanzen habe ich nicht mehr dran, denn solche Leute, die das Bunte an sich haben, nehmen die Kräfte nicht aufs Korn. Hier ist jeder einer wie der andere ausgerüstet, der Offizier wie der Mann. Die Offiziere haben keine Hufe, keine Hufe mehr. Das erste Regiment mußte so mal in Berlin einziehen! Der eine hat lange Stiefel, der andere kurze, der eine hat Schminke, der andere hat keine. Die Soldaten haben auf den Brandstößen. Der eine hat eine Mütze, der andere einen Hut, wie eine Aneuerkerbe. Da kannst Du Dir ein Bild machen. Sie schaffen Proviant und Bekleidung schon lange nicht mehr, aber immer mehr Truppen.“
Ueber den wiederholten Besuch des Bischofs Venzler in Rom schreibt der „B. L. M.“: Bischof Venzler weilt nicht mehr in Rom. Der Zweck seines Aufenthaltes, sein Vorgehen in den verschiedenen Angelegenheiten seiner Diözese klarzustellen, ist erreicht. Man erwartet den Bischof im Vatikan mit großer Heftigkeit und verehrtete ihn des vollen Vertrauens sowie der Freude darüber, daß er die päpstliche Gnade in so hohem Maße besitze. — Man erkannte weiter an, daß die Diözese Much eine der wichtigsten Deutschlands sei, und hat ihn, sich nicht durch die Schwierigkeiten ablassen zu lassen. Sollte er, der bisher weislichere Abt, einmal in Zweifel geraten, welchen Weg er einzuschlagen habe, so möge er Befehle von Rom einholen und abwarten. — Man warnte den Bischof, Einkünften nachzugeben, die auf das gute Verhältnis zwischen der Kurie und der Reichsregierung trübend einwirken können, und sagte ihm, daß die Straßburger Fakultät kein papierenes Quasiabstund des Papstes gewesen sei. Man sagte ihm dringend ans Herz, eine Anzahl der besten Schüler aus der Straßburger Fakultät zu entfernen, damit diese Studenten als deutsch durchgebildete Lehrer später an dem Weiser Seminar wirken könnten.

Politisches Allerlei.
Zur Schaffung eines Reichs-Arbeitsamtes
ist der erste Schritt getan worden. Die Abteilung für Arbeiterstatistik im Kaiserlichen Statistischen Amt soll nach Berliner Blättern in der Person des Senatspräsidenten im Reichsversicherungsamt Dr. Jander einen eigenen Direktor erhalten und außerdem um zwei höhere Beamte, einen wissenschaftlichen Hilfsarbeiter und eine Anzahl Bureaubeamte vermehrt werden. Bekanntlich ist die Abteilung für Arbeiterstatistik aus der früheren ständigen arbeiterstatistischen Kommission hervorgegangen und steht unter dem Vorhitz des Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes von der Vorkant.
Die Kommission für die Entlastung des Reichsgerichts beendete die allgemeine Aussprache. Es wurde beschloffen, die Erklärungen des bayerischen Volksrechtspfänders, Ministerialrats von Schneider, dem Druck zu übergeben, wonach bei Erhöhung der Revisionssumme auf 200 Mark in Bayern mehr als fünfzig Prozent der beim Landgericht anhängigen Prozesse die Revisionsfähigkeit verlieren würden. Daher müßte Bayern im Falle der Erhöhung der Revisionssumme großes Gewicht auf die Einziehung der Differenz legen. Staatssekretär Dr. Nieberding bezeichnete die Vorlage als eine Notvorlage; in etwa 10 Jahren werde eine durchgreifende Reform der Zivilprozessordnung kommen müssen. Die Erleuchtung einer besonderen Armenrechtsreform beim Landgericht, die aus der Kommission angesetzt war, erklärte er für unmöglich. Der freisinnige Abgeordnete Wehler forderte auch eine preussische Statistik und erklärte eine Vermehrung der Revisionsrichtersätze für notwendig. Rintelen (Cent.) sah einen Uebelstand in der Länge der Revisionsrechtsverfahren. Namens der Konservativen sprach Simburg die Erklärung ab, seine Freunde hätten sich noch nicht schlüssig gemacht, würden aber in der Revisionsrechtsfrage wohl das geringste Uebel sehen. In ähnlichem Sinne äußerte sich Hagemann für die Nationalliberalen.
Das Ende des Kartells in Sachsen.
Jetzt hat auch der nationalliberale Verein in Blauen die bestimmte Erklärung abgegeben, daß für ihn das Kartell mit den

Ein Brief des deutschen Reichshandlers
an das „Aulareiter Tagblatt“, das in diesen Tagen das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feiert, wird in der Zeitnummer dieser Zeitung, die sich die Vertretung deutscher Kultur und Sprache in Rumänien zur Aufgabe gemacht hat, veröffentlicht.